

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Postgeld.

Insertate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Bsp., sowie Belegungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsböten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag  $\frac{1}{2}$  11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 103.

Mittwoch den 25. Dezember 1907.

17. Jahrgang.

### Weihnachtssehnsucht.

„Nimm die holde, schnellstjarte Weise,  
Davor die düstern, traurigen Gesichte  
Zerschüttern wie die Schatten vor dem Lichte,  
Nimm die Weihnacht wunderholde Weise.“

Der holden Weise will ich gerne lauschen:  
Doch Schuld und Sorge halten mich gefangen,  
Doch meine Seele bannt ein wehvol Hangen  
Und immer hör ich Todes Schwingen rauschen.

Für mich zum Lichte, daß ich Leben trinke!  
Zum Lichte jener sonnenstarken Liebe,  
Für mich zum Lichte, daß die Nacht zerbrüche —  
Oder ich verfinke!

### Weihnachtsmahnung!

Eure Buhigkeit laßt und werden allen  
Menschen. Der Herr ist nahe! (Philipp 4, 5.)

Der Herr ist nahe! Er geht auf der Straße,  
er schaut in die Stuben, er zeigt sich bei jeder  
Wendung und sein Auge hebt sich aus  
dem Dunkel heraus. Er ist nicht sichtbar für  
die toten Menschen, die nicht an ihn glauben,  
aber wo der Glaube seiner wartet, da tritt  
er heran: Ich denke dein. Ueberall hört er  
beten: Komm, Herr Jesu! und wo er es  
hört, da kommt er, der heilige Geist. Die  
Seinen kennen ihn und fühlen seine Nähe.  
Von seiner Allgegenwart geht Friede und  
Licht aus, er ist die lebendige Wärme der  
Seelen. Wo man ihn kennt, da verliert man  
etwas von der ursprünglichen Selbstsucht der  
menschlichen Natur und wird umgeben von  
einem höheren Geiste der Bruderschaft in  
Gottes Reich. Der Herr ist nahe! Viele  
merken nichts von ihm. Ihre Augen sind  
gebunden, es fehlt der Sinn für das geheimnis-  
volle Wirken des Geistes, sie sehen nur  
Straßen, Mauern, Glasfenster, Weihnachts-  
bäume, Seidenkleider, Bettelkinder, aber hinter  
allem keine Heilandsgestalt. Das Leben  
hat für sie nur äußerliche Seiten, weil sie  
selbst sich vor der Vertiefung in ihr eigenes  
Innere fürchten. Sie kennen nur ihre eigene  
Oberfläche und darum auch nur die Oberfläche  
der Welt. Ihre Weihnachten ist ein Fest voll  
abfallender Tannennadeln, voll Semeita und  
Kupfergold. Sie schenken wohl, aber geben  
nur Dinge, keine Seele, weil sie keine Seele  
haben, um sie verschenken zu können. Sie  
lassen andere innerlich arm.

Der Herr ist nahe! Ist das wahr? Die  
Armut umspült uns wie eine rastlos stehende  
und drohende Flut. Die Verachteten stehen  
vor den Toren der guten Gesellschaft Kopf  
an Kopf. Wer hilft ihnen? Was ist ihr  
Heiland? Eine Christenheit voll Klassenkämpfe,  
eine Religion voll Spaltungen, eine Kirche  
ohne Liebeskraft, das ist die heutige Lage.  
Gehört nicht viel dazu, sprechen zu können:  
Der Herr ist nahe? Wo ist er denn? Wo  
ist die Kraft, wo ist das Wunder, wo ist die  
Hilfe?

Es scheint, als sei er nicht da, in Wirk-  
lichkeit hat es aber nur an uns  
gefehlt. Wir haben das Wort nicht ver-  
standen: Eure Buhigkeit laßt und werden  
allen Menschen. Wo dieses Wort verstanden  
und geübt wird, da ist er nahe. Menschenliebe  
ist seine Heilmacht. Wenn die Menschheit  
wirklich einmal Weihnachten feiern wollte,  
nicht als einen Tag der Almosen, sondern als  
ein Zeitalter der Gemeinschaftsgewinnung, dann  
würden die Fragen verstummen: Wo ist denn  
der Herr? Dann würde das Unsichtbare sicht-

bar werden in den Werken seiner Jünger und  
der Göttliche würde menschlich sein in den  
Wirkungen, die er durch Menschen ausübt!

### Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. (Esp.). Am 29. Dezember  
wird, wie schon durch Voranzeige bekannt, im  
Schützenhause die Dresdner Künstler-Verein-  
igung ein Konzert veranstalten. Die überall  
im Umland mit großem Beifall aufgenommene  
Künstler-Schar wird auch hier, wie aus dem  
Programm ersichtlich, das Beste ihres Könnens  
hören lassen, so daß dem geehrten Publikum  
von Großröhrsdorf und Bretinig schon im Vor-  
aus volle Befriedigung zugesichert werden  
kann.

— Doppelte Feiertage im Jahre 1908.  
Das nächste Jahr ist besonders reich an  
nebeneinander fallenden Feiertagen. So ist  
im Jahre 1908 Hofneujahr an einem Mon-  
tag, es geht ihm also ein Sonntag voraus.  
Weiter wird das Reformationsfest im nächsten  
Jahre auf einen Sonnabend fallen. Zu  
Weihnachten gibt es drei Feiertage hintere-  
inander, da die beiden Weihnachtsfeiertage  
auf Freitag und Sonnabend fallen. Für die  
Schulen kommt außerdem noch hinzu, daß im  
nächsten Jahre sowohl Kaiser- als Königs-  
Geburtstag Montag sind.

Großröhrsdorf. Der Brigade-Gen-  
darm Kämpfe von hier wird unterm 1. Jan.  
08 als Distrikts-Gendarm nach Krakau versetzt.  
An seine Stelle tritt unterm 15. Februar 08  
der Bismarckwede Drobed von der 8. Kom-  
panie des Infanterie-Regiments 178 in  
Kamen.

Kamen. In dem Alimentations- und  
Reineidsprozeß der auf einem Gute in  
Leppersdorf bediensteten Dienstmagd  
Braun, welcher seinerzeit bereits die diszipli-  
nargewaltige Verurteilung eines Soldaten des  
178. Regiments wegen Verleitung zum Reineid  
zu 1 Jahr Zuchthaus und Entfernung  
aus dem Deere, später aber dessen kriegs-  
gerichtliche Freisprechung zeitigte, stand jetzt die  
Braun wegen desselben Deliktes selbst vor  
den Schranken des Landgerichtes Dresden.  
Sie hatte den einen ihrer beiden Vernehmer  
bezüglich der Bauschaft brieflich zu falschen  
Aussagen zu verleiten gesucht, worin das Ge-  
richt eine Verleitung zum Reineid erblickte.  
Die gesetzlich zulässige Mindeststrafe beträgt  
1 Jahr Zuchthaus und diese mußte der un-  
seligen Briefschreiberin auferlegt werden. Das  
Gericht zeigte seine besondere Teilnahme da-  
durch, daß es das unglückliche Mädchen ent-  
gegen dem Antrage der Staatsanwaltschaft  
auf freiem Fuß beließ.

Bautzen. In Unmengen treten in hiesi-  
ger Gegend wieder Zigeuner auf, die überall,  
wo nur zugänglich, neben dem Betteln auch  
stehlen. In Neuböhlig haben sie mehrfach  
Diebstähle ausgeführt und Zerschmettererei ver-  
übt. Auch aus den anderen Orten der Um-  
gegend kommen derartige Klagen. Zwei Zi-  
gunerfrauen, die in einem Geschäft hiesiger  
Stadt einen Gelddiebstahl verübt hatten, wur-  
den in Haft genommen.

— Ueber die letztwillige Verfügung Ihrer  
Majestät der Königin wird folgendes berichtet:  
Uniderfalerde ist St. Majestät der Königin.  
Für eine größere Anzahl sächsischer Verwandter  
und sonstiger Personen, die Ihrer Majestät bei  
Lebzeiten nahegestanden haben, sind Legate in  
Geld und Schmuckgegenständen ausgelegt. Für  
alle länger als 10 Jahre im Dienst bei Ihrer  
Majestät stehenden Personen ist ganz besondere

Fürsorge getroffen. Ein sehr beträchtlicher  
Teil des Vermögens ist in Betätigung ihres  
nie ruhenden Wohltätigkeitsfinnes für Kran-  
ken-, Pflege- und Versorgungs-Anstalten, so-  
wie für Wohltätigkeitsvereine bestimmt. Hier-  
unter sind zu nennen: Hilfs- und Frauen-  
verein in Dresden, Zentralauschuß des Ober-  
erzgebirgischen Frauenvereins, Diakonissenan-  
stalt in Dresden mit ihren Unterabteilungen,  
Magdalenen-Verein und Bethesda, Pestalozzi-  
Berein und Pestalozzi-Stift, Alberti-Berein  
(durch Stiftung eines Simon-Bettes und  
Stärkung des Pensionsfonds), Gustav-Heim  
in Niederpoyritz, Kinderheimanstalt für Neu-  
und Altkind-Dresden, Maria Anna-Hospital,  
Dienstbotenheim, Katholisches Kinderstift in  
Friedrichstadt-Dresden (durch Gründung eines  
Fonds für Gewährung von Speisemarken an  
arme, alte Frauen), Vinzenz-Berein in  
Dresden und Leipzig, Elisabeth-Berein usw.  
Außerdem hat Ihre Majestät die in ihrem  
Besitze gewesenen Hausgrundstücke „Amalien-  
haus“ an der Köhlnitzstraße und „Albertstift“  
an der Bernerstraße zur Errichtung einer Stif-  
tung bestimmt, der der Fortbestand der dort  
schon eingerichteten Kinderbewahranstalten und  
Volksküchen obliegen soll. Noch möchte einer  
letzten Willensanordnung besonders gedacht  
werden, die von Ihrer Majestät dahin getrof-  
fen worden ist, daß eine große Anzahl von  
Gegenständen, die im Besitze der Königin sich  
befunden haben und von Allerhöchstderselben  
bei Lebzeiten besonders ausgewählt worden  
sind, im Wege einer Lotterie ausgespielt wer-  
den sollen, deren Erlös dem Krüppelheim in  
Trachenberge zufließen soll.

— Ein Siedebrief war gegen den aus Frei-  
berg stammenden Einjährig-Freiwilligen Fritz  
Hermann Hoffmann der 9. Kompanie des 5.  
Infanterie-Regiments „Kronprinz“ vom Kom-  
mando dieses Regiments wegen Verdacht der  
Fahnenflucht unterm 13. Dezember erlassen  
worden. Der Gesuchte hat Chemnitz aber gar  
nicht verlassen, sondern fünf Tage lang in  
einem dortigen Hotel gewohnt und ist täglich  
in Uniform und mit Seitengewehr ausgegan-  
gen, so daß in dem Hotel irgendwelcher Ver-  
dacht gegen ihn gar nicht aufkommen konnte.  
Bei einem Ausgange am Dienstag nachmittag  
wurde er festgenommen.

Chemnitz. Mit einem wenig schmeichel-  
haften Ausdruck „Dungergut“ belegte der Sani-  
tär-Unteroffizier der 4. Batterie des Artillerie-  
Regiments Nr. 32, Rob. Max Schlimper,  
das von ihm während des diesjährigen Man-  
övers bezogene Quartier beim Gutbesitzer  
E. in Bergisdorf (Bezirk Leipzig). Er schrieb  
dieses Wort mit Kreide vor dem Abrücken  
auch an die Außenseite des Gutstores. Diese  
völlig ungerechtfertigte Beleidigung des Gut-  
besitzers, der nachweislich die bei ihm einquartier-  
ten Soldaten gut und reichlich verpflegt hatte,  
führte jetzt das Kriegsgericht dadurch, daß es  
Schlimper mit einer vierzehntägigen Gefäng-  
nisstrafe belegte und dem Beleidigten die Pu-  
blikationsbefugnis zusprach.

— Für das Deutsche Turnfest 1908 in  
Frankfurt a. M. ist Ende voriger Woche  
die Festordnung in gemeinsamer Sitzung des  
geschäftsführenden Ausschusses und der Vor-  
sitzenden des Haupt- und der Einzelausschüsse  
endgültig festgesetzt worden. Für Frankfurt  
beginnt die Festzeit Sonntag, den 12. Juli,  
also eine Woche vor dem eigentlichen Feste.  
Sie bringt täglich turnerische und abends  
Festvorführungen für die Frankfurter. Am  
16. und 17. Juli tagt der Ausschuß der

deutschen Turnerschaft. Am 17. Juli abends  
findet ein Festbankett für die Vertreter der  
Presse statt. Am 18. Juli ist der offizielle  
Beginn des Festes. Nachmittags 4 Uhr Ge-  
dächtnisfeier an Friedrich Ludwig Jahn in  
der Paulskirche, dem Sitz des deutschen  
Parlaments 1848. Abends 8 Uhr Begräbnis-  
feier in der massiven Festhalle. Uebergabe  
des Bundesbanners. Sonntag früh 6 Uhr  
Fünfkampf, 11 Uhr Aufstellung des Festzuges  
an der Obermainstraße. Nachmittags 4 Uhr  
allgemeine Freilübungen, danach Turnen und  
Spielen großer Kreise (Mittelrhein, vorwiegend  
Sachsen) Abends Festvorführungen in  
der Halle, Dr. Hengens Festspiel im Schauspiel-  
hause. Montag früh 7 Uhr Beginn des  
Sechskampfes, 9 Uhr Turnen der Kreise,  
Spiele. Nachmittags Fortsetzung, Turnen  
der Ausländer, Sondervorführungen. Abends  
Kommers in der Halle, Festspiel im Schan-  
spielhaus. Dienstag vormittag wie Montag.  
Mittag 1 Uhr Festessen für die Ehren Gäste  
in einem Stadthotel. Nachmittags 3 Uhr  
Turnen der Schulen, der akademischen Turn-  
verbände, der Alterskrieger. Abends Festvor-  
führungen, großes Gesangs-konzert in der  
Festhalle. Mittwoch vorm. 9 Uhr Ringen,  
Fechten, Spielen, Schwimmvorführungen,  
Rudern. Nachmittags Turnen der Turner-  
innen, abends 6 Uhr Verabschiedung der  
Sieger, Festvorführungen in der Halle. Don-  
nerstag früh Beginn der Turnfahrten. Man  
erwartet zum 11. Deutschen Turnfest min-  
destens 40000 Gäste, darunter die Vertreter  
von 9 ausländischen Turnverbänden.

— Ein starkes Stroh wird aus dem Dets-  
teil Schrieschwitz bei Plauen gemeldet.  
Dort ist in der Nacht zum Freitag der  
Schuppen eines Gartengrundstücks am Wart-  
berge erbrochen worden, und es sind aus dem  
Belast 21 Säbner, 16 Feldtauben und zwei  
Kaninchen gestohlen worden. Der Räuber  
muß die Tiere gleich an Ort und Stelle ge-  
tötet haben, denn am nächsten Morgen fand  
man in einem benachbarten Gartenhause die  
Köpfe, Federn und Felle des vermißten Ge-  
tieres. Von dem Täter hat man noch keine  
Spur.

### Kirchenachrichten von Bretinig.

Dienstag, den 24. Dez., abends  $\frac{1}{2}$  7  
Uhr: Christvesper.

Mittwoch, den 25. Dez.: 1. Weihnachts-  
feierabend: 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Text:  
Joh. 3, 16—21. Festgesang: Lied für ge-  
mischten Chor: Altes Weihnachtslied von  
Peters: Nun hört ihr Christen und laßt euch  
sagen usw.

Donnerstag, den 26. Dez.: 2. Weih-  
nachtsfeierabend 9 Uhr: Predigtgottesdienst,  
Text: 1. Joh. 4, 9—11.

### Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 23. Dezember 1907.

Zum Auftrieb kamen: 4616 Schlachttiere  
und zwar 408 Rinder, 520 Schafe, 2548  
Schweine und 1142 Kälber. Die Preise  
stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt:  
Düfen: Lebendgewicht 44—46, Schlachtge-  
wicht 80—84; Kalben und Käse: Lebend-  
gewicht 40—44, Schlachtgewicht 73—77;  
Düfen: Lebendgewicht 41—44, Schlachtgewicht  
73—76; Kälber: Lebendgewicht 50—53,  
Schlachtgewicht 78—82; Schafe: 87—89  
Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht  
46—48, Schlachtgewicht 60—62. Es sind nur  
die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.